

## Immer mehr Arbeitnehmer in Deutschland haben immer weniger Lust zu arbeiten

Stand: 11:02 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Die Vorstellungen junger Arbeitnehmer weichen deutlich von den tradierten Arbeitsmodellen ab

Quelle: pa/Zoonar/Channel Partners

Laut einer neuen Umfrage würde fast jeder zweite Vollzeitbeschäftigte in Deutschland gerne in Teilzeit arbeiten. Besonders jungen Arbeitnehmern sind die Freiräume immer wichtiger.

Viele Berufstätige in Deutschland würden gerne weniger arbeiten. Laut einer Umfrage für die Versicherung HDI (<https://www.hdi.de/ueber-uns/presse/hdiberufestudie-2022/>) würde jeder zweite (48 Prozent) Vollzeitbeschäftigte gern Teilzeit arbeiten, wenn er dazu vom Arbeitgeber die Möglichkeit bekäme. Vor allem Beschäftigte unter 40 Jahren wünschen sich demnach eine kürzere Arbeitszeit. Drei Viertel der Befragten (76 Prozent) plädierten für die Vier-Tage-Woche – dafür auf Geld zu verzichten würden aber nur 14 Prozent der Befragten. Und 56 Prozent erklärten, dass sie schnellstmöglich die Arbeit an den Nagel hängen würden, wenn sie finanziell nicht auf den Job angewiesen seien.

„Besonders junge Berufstätige in Deutschland streben den Ergebnissen unserer Studie zufolge vehement nach mehr Freiräumen im Beruf“, sagte HDI-Deutschlandchef Christopher Lohmann. „Sie wollen mitbestimmen, wo, wann und wie lange sie arbeiten.“ Ihre

Vorstellungen wichen dabei deutlich von den tradierten Arbeitsmodellen ab. Die Corona-Erfahrungen hätten diese Einstellungen offenbar stark befördert.

Der Aussage „Ich würde so schnell wie möglich mit meinem beruflichen Arbeiten aufhören, wenn ich es finanziell nicht mehr nötig hätte“, stimmten 56 Prozent der Befragten zu – in der ersten HDI-Berufe-Studie 2019 war es rund ein Drittel gewesen. Deutlich gestiegen ist den Angaben zufolge dabei der Anteil junger Berufstätiger.

Sowohl der Auftraggeber HDI als auch die Bundesagentur für Arbeit ([https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Fachkraeftebedarf/Generische-Publikationen/Arbeits-und-Fachkraeftemangel-trotz-Arbeitslosigkeit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Fachkraeftebedarf/Generische-Publikationen/Arbeits-und-Fachkraeftemangel-trotz-Arbeitslosigkeit.pdf?__blob=publicationFile&v=2)) sehen die Umfrage als Beleg des raschen Wandels der Arbeitswelt: „Es verwundert nicht, dass die Anforderung von Unternehmen wie auch die Erwartungen der Beschäftigten an ihr Arbeits- und Alltagsleben sich rasant verändern“, sagte Torsten Withake, Chef der nordrhein-westfälischen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit.

Die Erwartungen der Arbeitnehmer stehen dabei im Gegensatz zu den Anforderungen des Arbeitsmarkts. Nach Zahlen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) gab es im zweiten Quartal dieses Jahr 1,9 Million offene Stellen, so viele wie noch nie seit Beginn der Erhebungen. Angespannt ist die Personalsituation demnach in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, aber auch Handwerk und IT-Branche melden viele offene Stellen.

***Yougov befragte im Juni und Juli 3891 Berufstätige ab 15 Jahren. Abgefragt wurde anderem die Zustimmung zur Aussage: „Ich würde so schnell wie möglich mit meinem beruflichen Arbeiten aufhören, wenn ich es finanziell nicht mehr nötig hätte.“***

AFP/dpa/jr

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/241286015>